


Poglietti (Boglietti), Alessandro (Alexander de; hierzu [Taf. 81](#) und [82](#)), Geburtsdatum und -ort unbekannt, † Juli 1683 in Wien. Vermutlich stammt Poglietti aus der Toskana und hat vielleicht seine mus. Studien in Rom betrieben. Anfang 1661 ist er als Org. an der Jesuitenkirche »*am Hof*« in Wien nachweisbar, am 1. Juli wurde er Hof- und Kammerorg. in der kais. Kapelle, wo er später zum 1. Org. aufrückte. Freundschaftliche und künstlerische Beziehungen hatte er zu J. K. Kerll. Von seinen Schülern ist nur Sigismund Gast, Regens Chori im Stift Kremsmünster, bekannt, dem die Überlieferung des wichtigen *Compendiums* (s.u.) zu verdanken ist. Durch Erbschaft von seinen ital. Verwandten erlangte Poglietti nach jahrelangem Prozessieren 1682 ansehnliche Besitzungen in Wischau und Dieditz in Mähren (zwischen Prerau und Brünn); später wurden sie von seiner Witwe den Fürstbischöfen von Olmütz überlassen. Ebenso wie seine Wiener Kollegen Bertali, Biber, Ebner, Kerll, Schmelzer und Ziani stand Poglietti in enger Verbindung zum fürstbischöfl. Hof in Kremsier, wie der dort noch vorhandene, größtenteils autographe Werkbestand zeigt. Ob er auch dort eine Stellung bekleidete, ist noch nicht geklärt, ebensowenig der Zeitpunkt seiner Standeserhöhung. Auf seinem Porträt (Kupferstich von M. Rivola nach einem verschollenen Ge-

mälde von J. E. Quellinus) wie auch auf den Titelblättern mancher Kompos. nennt er sich »*Sac: Lateran: Palatij Aulaeque Cesareae et Imp. Consistorij Com: Palat:*«. Demnach führte Poglietti nicht nur den Titel eines kais. »Pfalzgrafen«, sondern war auch Ritter des päpstl. Ordens »vom Goldenen Sporn« und gehörte (wie Gluck und Dittersdorf) zur Gruppe der »Pius-Ritter« (vgl. StMw 22, 1955, 30ff.). Auf tragische Weise kam er bei der Belagerung Wiens durch die Türken ums Leben, während die sieben Kinder aus seiner zweiten Ehe in türk. Gefangenschaft gerieten.

Da in den meisten österr. Arch. keine Musikalien aus der Zeit vor 1720 erhalten sind, vermittelt lediglich der in Kremsier verwahrte Werkbestand einige Kenntnis von Pogliettis km. Schaffen. Seine Beurteilung ist schwierig, weil in der Geschichte der KM. die letzten Jahrzehnte des 17. Jh., insbesondere auch die Kompos. der übrigen Hofmusiker Leopolds I. noch der näheren Untersuchung harren. Pogliettis erhaltene Kirchenwerke sind zumeist in einem aus konzertanten, ariosen, instr.-virtuosen und fugierten Elementen gemischten Stil gearbeitet. Bei der ausgedehnten fünfst. Messe wird jeder Tl. durch eine die Motive des nachfolgenden Satzes intonierende instr. *Sonata* eröffnet. Bemerkenswert sind die dissonanten Einsätze des Magnificat. Auch bei der Litanei hat Poglietti die Einförmigkeit des Textes durch mus. Vielgestaltigkeit

belebt, ähnlich wie die Wiener Meister des 18. Jh. (z.B. Fux, Reinhardt). Im *stilus praenestinus* komp. und gänzlich in schwarzer Notation geschrieben ist das *Ave Regina* (s. [Abb.](#)). Die Ensemblesonaten und -suiten, die sich durch eigentümliche Besetzungen auszeichnen und Einflüsse böhm. Volksmusik verraten, haben P. Nettel und E. H. Meyer bereits eingehender gewürdigt. Am weitesten verbreitet war Pogliettis Tastenmusik (vgl. [⇒](#) Riedel, *Quellenkundliche Beitr.*). Auch sind mehrere Werke anderer Komp. (J. Bull, Frescobaldi, Kerll) unter seinem Namen überliefert. Die Ursache mag darin zu suchen sein, daß er diese Stücke bei seiner didaktischen Tätigkeit als Muster verwendete. Sein *Compendium* ist eines der wichtigsten Lehrbücher der Tastenspielkunst des 17. Jh., zumal es ausführliche Anweisungen für die Benutzung der Orgelregister und Beisp. für die Erfindung charakterisierender Stücke enthält. Die unter Pogliettis Namen überlieferte Kompos.-Lehre geht (nach H. Federhofer) auf Chr. Bernhards *Ausführlichen Bericht* zurück. Die in zahlreichen Abschr. erhaltenen Ricercari waren insbesondere im Kreise um J. J. Fux als Lehrbeisp. des strengen Stils geschätzt und wurden noch um 1800 als StrQu.-Sätze musiziert. In der Geschichte der charakterisierenden Musik nimmt Poglietti einen hervorragenden Platz ein. Der in mehreren Fassungen überlieferte Zyklus *Rossigno-*

lo bildet in der Symbolhaftigkeit und der vielfältigen mus. Verarbeitung des Themas ein Gegenstück zu J. S. Bachs *Goldberg-Var.* und kann wegen der ungewöhnlich vollgriffigen und virtuosen Satztechnik und des mus. Ausdrucksreichtums zu den bedeutendsten Werken der Kl.-Lit. gezählt werden.

 Werke. A. Kirchenmusik (Mss., sämtl. in Krem-sier [Kroměříž], Schloßarch.): *Missa* 4 v. (Signatur I 123, St.); *Missa* 5 v.m. Instr. (I 241, St., Autograph); *Missa* 3 v.m.V. u. Bc., 1680 (I 273 a, Part.); *Requiem aeternam* (XIII 5, St.); *Magnificat* f. 2 C., T., V. solo, Org. (III 111, St., Autograph); *Litaniae Lauretanae* f. 2 4st. Chöre m. Instr. (V 17, St.); *Ave Regina Caelorum* 5 v. *cum Capella* (VIII 4, St. u. autographe Part.); *Motetum de Sancto Carolo* »*Justus germinabit sicut lilium*« 8 v.m. Instr. (II 115, St.); *Motetto de Sancto Carolo overo per ogni Santo e Santa* »*Dum sederes beatus Carolus*« 5 v.m. Instr. (II 115, Part.); *Rorate-Liedt* f. Sopr.solo m. Instr. (II 142, St.).


B. Instrumentale Ensemblesmusik (Mss., wenn nicht anders vermerkt, im Schloßarch. Kremsier): *Sonata a* f. 2 V., 2 Va. da Gamba, 4 Va., Org. (IV 18, St., Autograph); *Sonata C* f. 2 Trp., 2 V., 4 Va., Org. (IV 19, St., Autograph; IV 101, St.); *Sonata G* 2 V., V., Violetta, Violone, Org. (IV 83 u. 97, St.); *Sonata g* f. V., Violetta, Va., Va. da Gamba, Org. (IV 175, St., Autograph); *Sonata d* f. V., Va. da Gamba, Org. (IV 190, St., Auto-


graph); *Sonata* f. Cornett, Fl., Fg., Org. (IV 191, St.); *Sonata D* f. 2 V., Va. da Gamba, Violone u. Fg. (IV 192, St.); *Sonata D* f. V., Va. da Gamba, Cemb. (IV 193, St.); *Balletti alla Francese a 5* (XIV 34, St.); *Balletti a 6* (XIV 35, St.); *Balets a 5* (XIV 36, St., Autograph); *Ballets a 5* (XIV 37, St., Autograph); *Ballett a 6* (XIV 38, St.); *Ballet a 5* (XIV 39, St., Autograph); *Baletti Francesi a 3* (XIV 40, St.); *Balletti Francesi a 5* (XIV 41, St.); *Baletti Francesi* (XIV 42, St.); *Balletti a 5* (XIV 168, St., Autograph); 7 *Ballett-Suiten a 3-6* (Wien B).

C. Musik für Tasteninstrumente (Mss.; wenn nicht anders vermerkt, Quellennachweise bei Riedel, *Quellenkundliche Beitr.*): 12 *Ricercari* (Nr. 4 in Kirchers *Musurgia Universalis* 1650 m. der Autorangabe *a Gasparo Kerll* abgedr.); *Praeludia, Cadenzen u. Fugen über die acht Choral Ton*; *Toccata per l'Introilo D Messa con il pedale* (s. Art. ⇒ *Orgelmusik*, [Abb. 1](#)); *Rossignolo* (*Toccata, Canzona, Tanzsätze, Aria* mit Var., fugierte Sätze; Autograph 1677, in den übrigen Quellen abweichende Zusammenstellungen der Sätze); *Toccatina sopra la Ribellione di Ungheria* (1671; m. folgenden Tanzsätzen); *Toccata sopra Cassedio [= Aasedio] di Filipsburgo* (1676); *Toccata del 7. tono* (m. Canzon u. Tanzsätzen); *Allemande La Bravade* (m. weiteren Tanzsätzen, u.a. *Binder Gigue*); *Allemande C* (m. weiteren Tanzsätzen); *Capriccio über das Hennergeschrey* (m. *Canzon*); *Canzon*

Teutsch Trommel – Fransoik Trommel; Canzon La Vagabonda; Capriccio sopra pastorale oder Hirtengsg.; ferner einzelne kleinere Sätze, z.T. zweifelhafter Echtheit (vor allem in der ehemals in Graz befindlichen Ha. Wien NB, S. m. 3420 u. München, Bayer. StB Mus. Ms. 5368); v. anderen Sätzen sind lediglich die Inzipits im *Compendium* v. 1676 nachweisbar.

D. Traktate: *Compendium oder kurtzer Begriff, u. Einführung zur Musica*, 1676 (Ms., Stift Kremsmünster; s. Riedel, a.a.O. 80ff.); *Regulae compositionis* (Quellennachweise in Mf XI, 266f.).

 Ausgaben: *Rossignolo, Toccata sopra la Ribellione di Ungheria, Canzon u. Capriccio über das Henner u. Hannergeschrey*, hrsg. v. H. Botstiber in DTÖ XIII 2; *12 Ricercare*, hrsg. v. F. W. Riedel in Die Orgel II 5/6, Lippstadt 1957, K & S & Co.

 Literatur: A. Breitenbacher, *Hudební Arch. Kolegiátního Kostela SV. Mořice v Kroměřiži*, Kroměřiž 1928; EitnerQ; H. Federhofer, *Zur hs. Überlieferung der MTh. in Österreich in der 2. Hälfte des 17. Jh.* in Mf XI, 1958, 264ff.; G. Frotscher, *Geschichte des Orgelspiels u. der Orgelkompos.* I, Bln. 1935, 2/1959, 479ff.; J. Hedar, *Dietrich Buxtehudes Orgelwerke*, Stockholm -Ffm. 1951, 67f.; A. Kellner, *Mg. des Stiftes Kremsmünster*, Kassel 1956, BVK, 245; A. Koczirz, *Zur Lebensgeschichte A. de Pogliettis* in StMw IV,

116ff.; E. H. Meyer, *Die mehrst. Spielmusik des 17. Jh.*, Kassel 1934, BVK; ders., *Die Bedeutung der Instr.-Musik am Fürstbischöfl. Hofe zu Olomouc (Olmütz) in Kroměříž Kremsier* n Mf IX, 1956, 388ff.; S. v. Molitor, *Biogr. u. kunsth. Stoffslgn. zur Musik in Österreich*, Ms. in Wien NB, Cod. 19240, Faszikel XXIX; P. Nettel, *Die Wiener Tanzkompos. in der 2. Hälfte des 17. Jh.* in StMw VIII; F. W. Riedel, *Quellenkundliche Beitr. zur Geschichte der Musik f. Tasteninstr. in der 2. Hälfte des 17. Jh.*, Kassel-Basel 1960, BVK, 80ff., 142ff.; A. G. Ritter, *Zur Geschichte des Orgelspiels*, Lpz. 1884, 41; ferner die Vorw. der Ausgaben.

Friedrich Wilhelm Riedel

- ⊙ Alessandro Poglietti, Ave regina, autographe Partitur. Kremsier, Erzbischöfl. Archiv.

Tafel 81

- ⊙ Abb. 2: Alessandro Poglietti, Eigenhändiges Titelblatt des Kaiser Leopold I. gewidmerten »Rosignolo« (1677), Wien, Nationalbibl., Cod. 19248.